

2.3.5. Rev. 8 – Leipzig-Süd – Neophytenbekämpfung Riesenbärenklau

<p>Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Leipzig / Revier Leipzig-Süd</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Biotope und LRT 2. Biotopverbund 3. Artenschutz und Habitate
<p><u>Name des Projektes:</u></p> <p>Erfolgsanalyse der seit 2012 durchgeführten Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Riesenbärenklau im Oberholz bei Großpösna</p>
<p><u>Ziel der Maßnahme:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bekämpfungsmaßnahmen seit 2012 in den punktuellen Verbreitungseinseln im Oberholz bei Großpösna (Referendararbeit – Heubaum) • Überprüfung des Zurückdrängungserfolges der jährlichen Bekämpfung seit 2012 • Ausblick und Planung des weiteren Vorgehens bei der chemischen Bekämpfung oder gegebenenfalls angepasstes Vorgehen
<p><u>Projektbeginn:</u> 2021</p>
<p><u>Geplante Laufzeit:</u> 2021 - 2023</p>
<p><u>Projektpartner:</u> Untere Naturschutzbehörde Landkreis Leipzig</p>



Abbildung 28: Karte mit Übersicht des Untersuchungsgebietes Oberholz / Foto des Versuchs der PSM Ausbringung mittels Rückenspritze, hier in der Hand gehalten (Heubaum 2012)

Forstreferendar Heubaum erstellte 2012 seine Naturschutzarbeit zum Thema „Der Riesenbärenklau (RBK) (*Heracleum mantegazzianum* SOMM. & LEV.) im Oberholz bei Großpösna – Erfassung, Bekämpfung, Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit“. Der Riesenbärenklau ist eine Neobiologische Pflanze, auch Neophyt genannt. Der Überbegriff ist Neobiota. Als Neobiota werden Arten bezeichnet, die unter bewusster oder unbewusster Mitwirkung des Menschen außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes seit dem Jahr 1492 (Entdeckung Amerikas durch Kolumbus) Einzug gefunden haben. Es handelt sich um nicht einheimische bzw. gebietsfremde Arten, welche in ihrem neuen Umfeld grundsätzlich lebensfähig sind. Einige Neobiota können einheimische Arten verdrängen, Struktur und Funktion von Ökosystemen nachhaltig verändern und

große wirtschaftliche und medizinische Probleme mit sich bringen. (Heubaum, 2012) Auf Grund dieser eingetretenen Probleme ließ der Forstbezirk Leipzig die Bekämpfungsmöglichkeiten in dieser Arbeit analysieren.

Insgesamt wird die Ausrottung von Riesen-Bärenklau-Beständen in der Fachliteratur kontrovers betrachtet. Einige Autoren halten sie aufgrund des enormen Regenerations- und Reproduktionspotentials der Art für illusorisch. Der überwiegende Teil hingegen sieht bei einer wohlüberlegten Wahl des Bekämpfungsverfahrens, einer guten Vorbereitung und Planung der Maßnahmen sowie einer regelmäßigen Nachkontrolle der betroffenen Flächen gute Chancen, den Neophyten nachhaltig zu entfernen. Herr Heubaum erfasste systematisch die verschiedenen Vorkommen des Riesen-Bärenklau im Oberholz, nach Altersverteilung und Besiedlungsklassen unterschieden, und legte Versuchsflächen für die verschiedenen in der Literatur zu findende Bekämpfungsverfahren an. Mit Hilfe der eigenen Waldarbeiter verglich er auf einer Wiese mit Dominanzflächenbeständen die mechanischen und chemischen Bekämpfungsmöglichkeiten. Die Versuchsflächen wurden angelegt, um selbst Erfahrungen im Umgang mit den für das Oberholz relevanten Bekämpfungsmethoden zu sammeln. Hierbei wurden zum einen die Wirksamkeit und zum anderen die Praxistauglichkeit des Verfahrens getestet. Die Quintessenz aus den Tests der drei mechanischen Arbeitsgeräte ist eine gute Eignung bei der Bekämpfung von Einzelpflanzen, jedoch eine sehr schlechte Eignung bei der Zurückdrängung von Beständen des RBK. Die Schlussfolgerungen aus den Bekämpfungsversuchen und der Tenor der Fachliteratur führen zu einem umgekehrten Sachverhalt bei der chemischen Bekämpfung: Diese eignet sich gut für die Bekämpfung von Beständen, ist aber bei der Einzelpflanzenbekämpfung nicht optimal einzusetzen. (Heubaum 2012)

Aufgrund der Multifunktionalität der Waldflächen des Oberholzes kommt es zu zahlreichen Überschneidungen der Riesen-Bärenklau-Vorkommen mit vorhandenen Naturschutzkategorien bzw. der Lage von besonders geschützten Waldbiotopen. Im Oberholz ist ein von drei Flächennaturdenkmalen betroffen, viele Flächen (67% (Heubaum 2012)) liegen im FFH-Gebietes „Oberholz und Störmthaler Wiesen“, alle Vorkommen sind im SPA Gebiet und es sind besonders die geschützten linienhaften und flächenhaften Waldbiotope von der invasiven Flächenausbreitung betroffen. Weiterhin unterliegt dieses Waldgebiet einem enormen Besucherdruck und die Gefährdung der menschlichen Gesundheit hier sehr hoch.

Aus diesen Ergebnissen leitete Herr Heubaum eine Handlungsempfehlung für den Forstbezirk Leipzig ab und ab dem Untersuchungsjahr 2012 bekämpfte der Forstbezirk Leipzig den Riesenbärenklau im Oberholz bei Großpösna.

In diesem Naturschutzprojekt soll die Wirksamkeit der jahrelangen systematischen Bekämpfungsmaßnahme überprüft und weitere Schlüsse im Umgang mit dieser Problematik gezogen werden.